

Die aus verschiedenen Werken entliehenen Zitate bieten eine willkommene Illustration der Lehre, aber sie sind etwas zu zahlreich und zu lang. In der zitierten französischen Literatur finden sich manche Druckfehler.

Möge dieses von einem Spezialisten geschriebene Buch den heutigen Menschen helfen, sich ihrer Verantwortung für sich selber und für die gesamte Schöpfung, ihrer Verbundenheit untereinander im Guten wie im Bösen und schließlich ihrer wesensmäßigen Beziehung zu Gott bewußter zu werden und dementsprechend zu handeln.

Münster

Th. Khoury

**Collier, Richard:** *Der General Gottes William Booth*. Aus dem Englischen übersetzt von Hermann Thiemke. Titel der Originalausgabe: *General next to God*. Collins/London. Rascher Verlag/Zürich und Stuttgart 1965, 291 S., 5 Tafeln, DM 19,50

Das in erzählendem Stil geschriebene Buch erschien anlässlich des hundertjährigen Bestehens der „Christlichen Ost-London-Mission“, die 1878 zur „Heilsarmee“ wurde. Es bringt gut fundierte biographische Angaben über ihren Gründer, weiß aber auch bekannt zu machen mit ihrer Geschichte und dem furchtbaren Elend und der grauenhaften sozialen Not, unter denen William Booth zu wirken begann, um Gefährdete und Gestrandete mit Leib und Seele zu retten. Den Schluß bilden kurze Hinweise über Grundsätze, Arbeitsweise und Stand der Armees.

Oeventrop

P. H. Wiedemann M.S.C.

**Italiaander, Rolf:** *Die Friedensmacher*. Oncken Verlag/Kassel 1965. 240 S., Paperback DM 12,80, Ln. DM 14,80.

ITALIAANDER befaßt sich mit den drei schwarzen Trägern des Friedens-Nobelpreises: Ralph Bunche, Martin Luther King und Albert John Luthuli. Das Buch ist zweifellos lesenswert, wenn man Material sucht über den Stand der Emanzipation der schwarzen Rasse in Amerika und Süd-Afrika. Dazu ist es ein Bekenntnis des Autors zum Frieden und zum Glauben an die Qualität der schwarzen Rasse und an ihren Beitrag zur Weltkultur von morgen. Selten hatte jemand den Mut, so klar auszusprechen, daß auch wir Weiße die Schwarzen brauchen.

Stilistisch wirkt das Buch zu wenig durchgearbeitet. Sollen drei Menschen geschildert werden, die einer Idee gedient haben? Dann ist die Zeichnung zu dürftig. Z. B. vermißt man eine Andeutung, wo R. Bunche religiös steht. Soll die Friedensidee oder die Idee von der gleichen Würde aller Menschen propagiert werden und durch die Illustration an drei Gestalten Leben bekommen? Dafür sind die Zitate zu lang und zu ermüdend. Das Ganze wirkt noch wie eine nicht abgeschlossene Stoffsammlung in einem Zettelkasten, durch einige wenige verbindende Worte des Autors zusammengehalten.

Über Kleinigkeiten muß man hinwegsehen. Etwa daß der Autor sich für einen schwarzen Staat in Amerika ausspricht und dabei vergißt, daß er damit seiner Lieblingsidee, daß wir Menschen miteinander leben müssen, Abbruch tut. Oder daß er sein eigenes Urteil über den gewaltlosen Widerstand von einer wissenschaftlichen Analyse abhängig machen will, die noch nicht geschehen sei; daß er Adenauer tadelt, weil dieser nicht gleich bei Errichtung der Mauer nach Berlin eilte, und vergißt, daß Adenauer nicht durfte. . . . Wenn man auch den Eindruck